

**Berichtsvorlage**

**Vorlagen-Nr. 1402/IX**

öffentlich	X
nichtöffentlich	

**Beratungsfolge:**

A. für Soz., Gesundh. u. Senioren	03.02.2016
-----------------------------------	------------

**TOP:**

**Berichterstattung über die aktuellen Entwicklungen im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II - Entwicklung der Struktur der Leistungsberechtigten nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Schulabschluss, Familienstand und Größe der Bedarfsgemeinschaft**

**Zur Kenntnisnahme:**

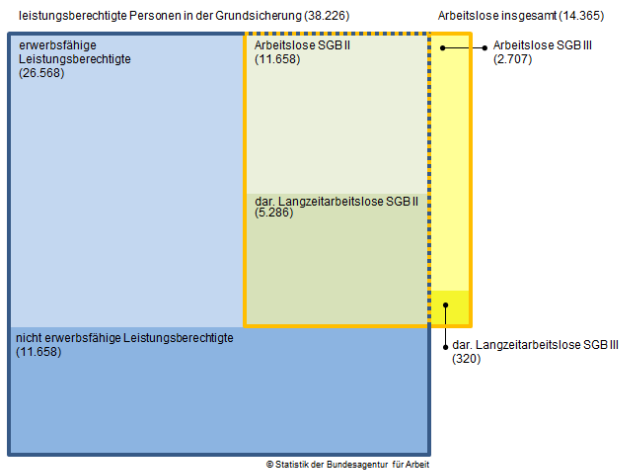
Der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren nimmt den Bericht des Jobcenters Mönchengladbach über die aktuellen Entwicklungen im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II zur Kenntnis

Anlage:  
Bericht Jobcenter

**TOP:**

**Berichterstattung über die aktuellen Entwicklungen im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II - Entwicklung der Leistungsberechtigten nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bildungsstand, Schulabschluss, Familienstand und Größe der Bedarfsgemeinschaft**

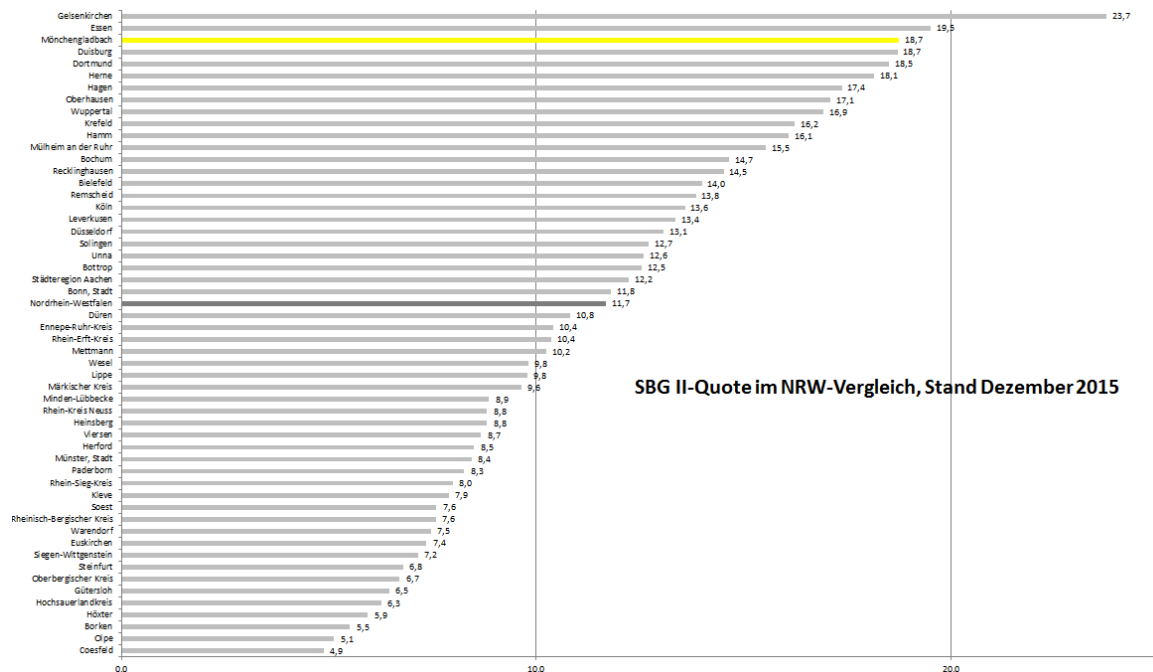
**Leistungsberechtigte Personen in der Grundsicherung**



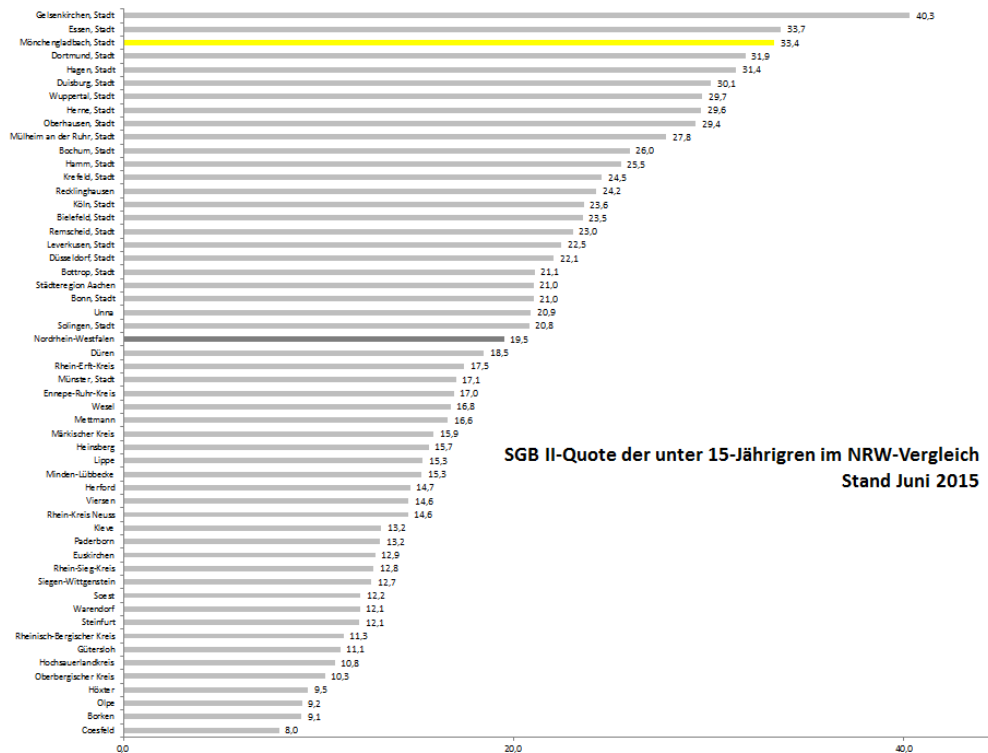
Erstellungsdatum: 18.01.2016, Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen und Leistungsberechtigte im SGB II, Dezember 2015

**Hilfequote in Mönchengladbach und im NRW-Vergleich**

Der Indikator „SGB-II-Quote“, der insbesondere auf kommunaler Ebene zur Abschätzung des Armutspotenzials herangezogen wird, zeigt den verfestigten Bestand an Leistungsberechtigten im Rechtskreis SGB II der Stadt. Während in NRW eine SGB II-Quote von 11,7% für 2015 ausgewertet wurde, lag die SGB II-Quote in Mönchengladbach bei 18,7% - mit der Stadt Duisburg die dritthöchste Quote in NRW, nur Gelsenkirchen und Essen liegen darüber.

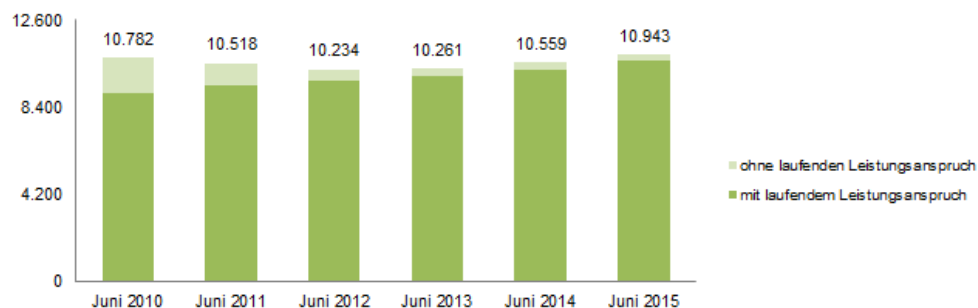


Der Indikator „SGB-II-Quote der unter 15jährigen“, der insbesondere zur Abschätzung des Armutspotenzials bei Kindern herangezogen wird, gibt Aufschluss über die Ursachen der verfestigten Jugendarbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II der Stadt. Während in NRW eine durchschnittliche SGB II-Quote U15 von 19,5% registriert wurde, lag die SGB II-Quote U15 in Mönchengladbach bei 33,4% - ebenfalls mit Gelsenkirchen und Essen die höchste Quote in NRW, deren Schere bei den unter 15-Jährigen noch weiter auseinanderklafft als bei der Gesamt-SGB II-Quote und in Mönchengladbach weiter zunimmt. Jeder dritte Jugendliche bezieht damit Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch.



Bei den unter 3-Jährigen liegt die Hilfequote sogar noch höher – 36,6% aller Kinder unter 3 Jahren beziehen in Mönchengladbach Leistungen nach dem SGB II. Damit liegt Mönchengladbach sogar auf Platz 2 – nur noch in Gelsenkirchen sind mit 45% mehr Kinder von Leistungen nach dem SGB abhängig, in NRW sind es durchschnittlich 21,4%.

Entwicklung des Bestands an Kindern unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften - Mönchengladbach, Stadt

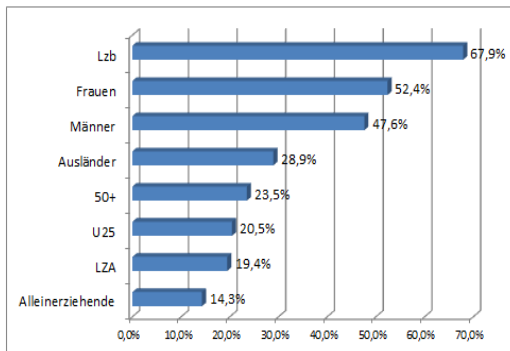


Diese Kinder, für die, solange sie unter 15 Jahren sind, Sozialgeld gezahlt wird, werden mit Erreichen des 15. Geburtstages zu erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und damit häufig im Verlauf zu Arbeitslosen, unter anderem bedingt durch den fehlenden Schul- oder Ausbildungsabschluss. Um die (Jugend-)Arbeitslosigkeit in der Stadt Mönchengladbach erfolgreich senken zu können, muss deshalb die frühzeitige und intensive Begleitung der Jugendlichen schon vor dem Status der Erwerbsfähigkeit ausgebaut werden.

Bei der strukturellen Betrachtungsweise lassen sich rückblickend auf die Vorjahre keine nennenswerten Veränderungen zu 2015 erkennen, die hier bezifferten Strukturmerkmale lassen sich somit auch auf die Vorjahre replizieren.

## Struktur der Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen

### 26.582 erwerbsfähige Leistungsberechtigte im JC MG Struktur des Bewerbermarktes September 2015



Bestand an Personen in Bedarfsgemeinschaften  
Mönchengladbach, Stadt  
Berichtsmonat August 2015 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	Insgesamt	darunter			
		männlich	weiblich	unter 25 Jahren	Ausländer
	1	2	3	4	5
<b>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>					
Insgesamt	26.698	12.731	13.967	5.532	7.634
<b>nach Altersgruppen</b>					
unter 25 Jahren	5.532	2.641	2.891	5.532	1.468
dav.: 15 bis unter 18 Jahren	1.825	896	929	1.825	500
dav.: 18 bis unter 25 Jahren	3.707	1.745	1.962	3.707	968
25 bis unter 50 Jahren	14.896	6.943	7.953	-	4.784
50 bis unter 55 Jahren	2.600	1.334	1.266	-	601
55 Jahren und älter	3.670	1.813	1.857	-	781
dar.: 58 Jahren und älter	2.347	1.154	1.193	-	494
<b>nach Erwerbsstatus</b>					
arbeitsuchend	18.176	9.456	8.720	1.709	5.381
darunter arbeitslos	11.353	5.800	5.553	1.093	2.812
unter 25-Jährige					
arbeitsuchend	1.709	994	715	1.709	475
darunter arbeitslos	1.093	628	465	1.093	237
<b>Aufstocker</b>	488	284	204	84	133
dar.: Aufstocker unter 25 Jahren	84	40	44	84	22
<b>Nationalität</b>					
Ausländer insgesamt	7.634	3.543	4.091	1.468	7.634
dar.: Europa ohne Europäische Union (EU)	2.899	1.393	1.506	592	2.899
EU 15 (ohne Deutschland)	1.014	552	462	207	1.014
13 EU-Berichtsstaaten ab 01.05.2004	1.376	532	844	263	1.376
<b>Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>					
Insgesamt	11.472	5.875	5.597	11.082	2.159
<b>nach Altersgruppen</b>					
unter 3 Jahren	2.281	1.160	1.121	2.281	303
3 bis unter 7 Jahren	3.032	1.557	1.475	3.032	503
7 bis unter 15 Jahren	5.688	2.934	2.754	5.688	1.228
15 Jahren und älter	471	224	247	81	125
dar.: 15 bis unter 25 Jahren	81	51	30	81	14
<b>Nationalität</b>					
Ausländer insgesamt	2.159	1.123	1.036	2.048	2.159
dar.: Europa ohne Europäische Union (EU)	571	297	274	500	571
EU 15	355	190	165	351	355
13 EU-Berichtsstaaten ab 01.05.2004	520	254	266	515	520

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

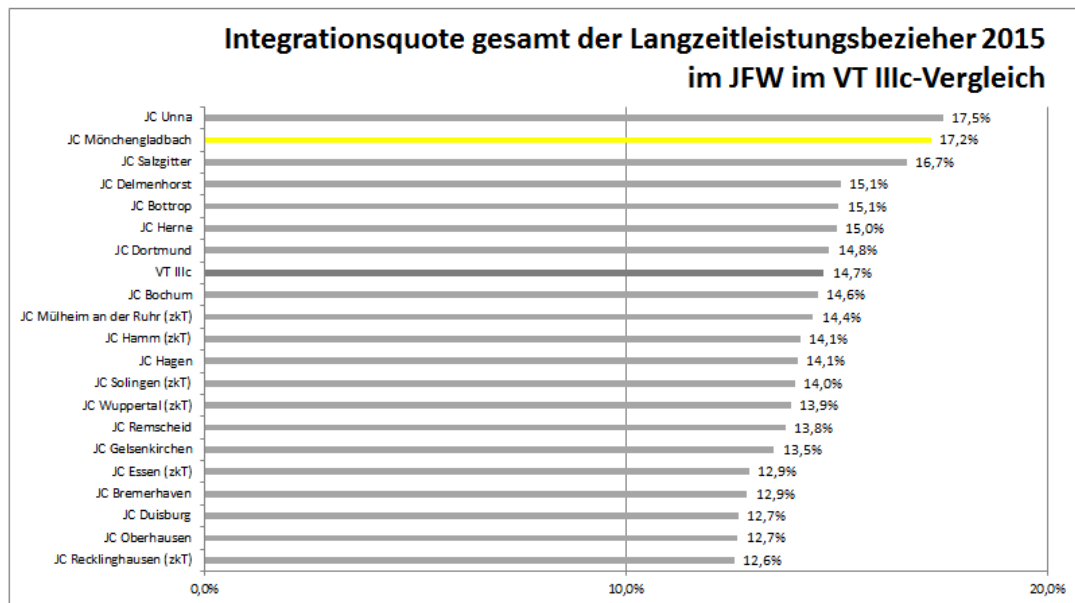
## Langzeitleistungsbezieher

67,9% der 26.582 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und damit 18.050 Menschen waren zum konsolidierten Stichtag September 2015 jahresdurchschnittlich Langzeitleistungsbezieher, also Personen, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren (§ 6 Abs. 1 RVO zu § 48a SGB II). Damit nicht Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres und somit der Nichterwerbsfähigkeit in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung eingehen, werden Langzeitleistungsbezieher erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen. Das Jobcenter liegt in der Vergleichstyps-Betrachtung der Vergleichstyps (VT) IIIc (Erläuterungen dazu siehe im weiteren Verlauf) im unteren Drittel. Der Anteil Langzeitleistungsbezieher an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten reicht im Vergleichstyp IIIc von 62,9% bis 71,9%. Es gibt im Vergleichstyp, im NRW- und im Bundesdurchschnitt bei Betrachtung der zurückliegenden Jahre nur geringe Veränderungen der Quote. Die Fluktuation in dieser Personengruppe ist mit 300–400 Zu- und Abgängen monatlich eher gering. 68,5% der Langzeitleistungsbezieher, die vom Jobcenter Mönchengladbach betreut wurden und werden, haben eine Verweildauer von 4 Jahren und länger im SGB II, 51,6% gehören 5 Jahre und länger zum Rechtskreis SGB II.

Von den Betroffenen sind gut 14% (ca. 2.569) im Alter von 17 bis einschließlich 24 Jahren (hierunter befinden sich häufig noch Schüler). Von den 4.056 jugendlichen Langzeitleistungsbezieher zwischen 25 und 35 Jahren sind 3.143 ohne abgeschlossene Berufsausbildung. 5.044 der Langzeitleistungsbezieher sind 50 Jahre und älter.

Die Kundengruppe ist verfestigt, der Fachkräftemangel kann aufgrund fehlender Qualifikationen und Mobilität daraus nur bedingt bedient werden (45,9% aller Langzeitleistungsbezieher führen den Status arbeitslos), Helfertätigkeiten führen oft nicht zur Beendigung des Leistungsbezuges. Die im Vergleichstyp IIIc überdurchschnittliche Aktivierungsquote des JC Mönchengladbach von 8,0 % (JDW) bedingt mittelfristig aber Integrationschancen und mit

17,2% Integrationsquote bei den Langzeitleistungsbeziehern bisher im Jahresfortschrittswert in 2015 belegt das Jobcenter Platz 2 von 14 im Vergleichstyp. Verstärkt sind in den letzten ein – zwei Jahren Integrationen im Bereich Lager / Logistik, vorzugsweise im Regiopark zu verzeichnen – auch bedarfsdeckend, dennoch sind knapp 68% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Langzeitleistungsbezieher, eine Integration bedingt nicht immer auch eine Beendigung der Hilfebedürftigkeit.



Bei erwarteten 27.450 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jahresdurchschnitt 2016 (19.750 Bedarfsgemeinschaften), ein erneuter leichter Anstieg zu 2015 - auch bedingt durch Zuwanderung - und einem Anteil von in den letzten Jahren 68% an Langzeitleistungsbeziehern wird es in 2016 unter anderem das Ziel des Jobcenter Mönchengladbach sein, den Bestand an derzeit ca. 18.050 Langzeitleistungsbeziehern im Gegensatz zum prognostizierten Anstieg an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nicht anwachsen zu lassen (Veränderungsrate: 0,0%).

### Langzeitarbeitslose

Verstärkt in den Fokus gerückt ist seit 2015 ebenfalls die Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Unter den knapp 11.700 Arbeitslosen, die das Jobcenter betreut, befinden sich ca. 5.300 Langzeitarbeitslose, also Menschen, die länger als 12 Monate arbeitslos sind. Ziel des Jobcenters Mönchengladbach ist es, sowohl den Zugang in Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern, als auch die Langzeitarbeitslosigkeit zu beenden.

Das Jobcenter beteiligt sich am Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose (ESF-Förderprogramm) auf Grundlage der Förderrichtlinie des BMAS vom 19.11.2014. Der Zuwendungsbescheid für das bis 2020 befristete Programm wurde am 23.04.2015 erteilt, Programmstart war der 01.06.2015. In diesem Projekt werden 180 Normalförderungsfälle und 20 Intensivförderungsfälle innerhalb der nächsten 24 Monate durch das Jobcenter Mönchengladbach gefördert. Vier Betriebsakquisiteure werben die sozialversicherungspflichtigen Stellen ein, beraten die Arbeitgeber bei der Einrichtung der Arbeitsplätze sowie zu den Programmvoraussetzungen und sind Bindeglied zum gemeinsamen Arbeitgeberservice sowie zu den Coaches. In der Endausbaustufe des Programms begleiten, unterstützen und beraten 15,5 Coaches die Teilnehmenden nach Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses im Betrieb mit dem Ziel, das Leistungsvermögen der Programmteilnehmer zu steigern, das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren und sie dauerhaft in den allgemeinen Arbeitsmarkt einzugliedern. Bisher konnten über das ESF-Bundesprogramm 22

Personen über die Normalförderung und 16 Personen über die Intensivförderung integriert werden, weitere 12 Personen sind bereits für das Programm vorgemerkt.

Das Jobcenter Mönchengladbach setzt sich das Ziel, die Abgänge von Langzeitarbeitslosen in Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt und in Selbstständigkeit um 4,5% gegenüber 2015 zu erhöhen und die Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit um 2,5% gegenüber 2015 zu senken.

## Junge Menschen unter 25 Jahren

5.438 erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) und damit 20,5% aller eLb sind unter 25 Jahren und werden im Jobcenter Mönchengladbach von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugend-Jobcenters unter einem Dach mit dem Berufsinformationszentrum, der Berufsberatung der Agentur und dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur und des Jobcenters in enger Kundenkontaktdichte betreut und ins Ausbildung oder Arbeit vermittelt. Innerhalb dieser Altersgruppe befindet sich ein Anteil von ca. 28% an jungen Menschen, die noch der allgemeinen Schulpflicht bzw. Berufsschulpflicht unterliegen oder sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden. 2014 wurden Schülerteams eingerichtet, die schulpflichtige und ausbildungssuchende junge Menschen betreuen. Ziel ist es, alle Schüler mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II durch Konzentration beraterischer Kompetenzen in engem Kontakt mit den Schulen und den Schulsozialarbeitern passgenau zu beraten und im Übergang von der Schule in den Beruf frühzeitig zu begleiten.

## Alleinerziehende

Alleinerziehende, die einen Anteil von 14,3% aller eLb ausmachen (3.800), werden im Alter von unter 25 Jahren (ca. 420) von einer Fachstelle für Alleinerziehende betreut mit dem Ziel der Erstausbildung und dem ersten Einstieg in das Berufsleben. Die Betreuung aller Alleinerziehenden koordiniert die Beauftragte für Chancengleichheit im Rahmen ihres Auftrags, Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt, der Frauenförderung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei beiden Geschlechtern Sorge zu tragen. 1.900 der 3.800 Alleinerziehenden befinden sich im Status arbeitslos, 1.350 davon ohne abgeschlossene Berufsausbildung. 1.096 der 3.800 leistungsberechtigten Alleinerziehenden verfügen über Einkommen aus Erwerbstätigkeit, das jedoch nicht für den Lebensunterhalt ausreicht – über die Hälfte aller erwerbstätigen Alleinerziehenden erhalten Einkommen unter 450 Euro.

Strukturen der Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden, die im JC Mönchengladbach betreut werden (Stand September 2015):

Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit					Strukturdaten der SGB II-Arbeitslosen, Bedarfsgemeinschaften und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen				
Merkmal	Insgesamt	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat in %	Alleinerziehende (AE)	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat in %	Merkmal	Insgesamt	Alleinerziehende	Anteil AE an Gesamt	Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat in %
<b>Arbeitslosigkeit</b>					<b>SGB II - Arbeitslose</b>				
Bestand Arbeitslose (Alo) insgesamt	14.400	-5,9%	1.972	-9,7%	Bestand Alo-SGB II	11.540	1.907	16,5%	
SGB II	2.860	-11,5%	85	-19,8%	nach Schulabschluss				
SGB II	11.540	-4,5%	1.907	-9,3%	ohne Schulabschluss	2.868	*		
Anteil Alo SGB II	80,1%		96,7%		Anteil am Bestand	23,3%			
Kumulierte (kum.) Werte Januar 2015 bis Juni 2015					Bedarfsgemeinschaften / erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)				
Abgang Alo SGB II in den 1. AM (kum.)	2.271	6,4%	57	3,6%	Bestand (BG)	19.213	3.800	20,2%	
Abgang Alo SGB II in Ausbildung/sonst. Maßnahmeteilnahme (kum.)	763	-6,7%	14	-36,4%	nach Bedarfsgemeinschaften nach Zahl der Kinder unter 18 Jahren				
Abgang Alo SGB II in den 1. AM (kum.)	1.941	5,9%	189	-0,5%	BG mit 1 Kind	3.453	2.248	65,1%	
Abgang Alo SGB II in Ausbildung/sonst. Maßnahmeteilnahme (kum.)	3.576	5,7%	357	-7,8%	Anteil am Bestand	18,0%	57,9%		
<b>Grundsicherung</b>					BG mit 2 Kindern				
Bestand Bedarfsgemeinschaften (BG)	19.213	-0,5%	3.800	1,4%	Anteil am Bestand	2,274	1.118	49,2%	
Bestand BG mit Kindern unter 3 Jahren	2.040	2,6%	912	4,1%	BG mit 3 u.m. Kindern	1.362	504	37,0%	
Abgang BG kumuliert Januar bis Dezember <sup>4)</sup>	-	-	-	-	Anteil am Bestand	7,1%	13,0%		
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	26.783	0,4%	3.807	0,5%	<b>BG nach Alter der Kinder bis unter 18 Jahren</b>				
Quote der soz. vers. pfl. Beschäftigungsaufnahme (Monatswerte) <sup>5)</sup>	2,0%		2,5%		Bestand BG mit Kindern	7.089	3.870	54,6%	
Datenstand: Dezember 2015, für die Daten der Arbeitsmarkttatistik gilt Datenstand: September 2015					mit Kindern (Mehrfachnennungen möglich):				
1) siehe methodische Hinweise					unter 3 Jahre				
2) Es kann aufgrund der Vergabe von Ausschlussgründen zu Abweichungen zwischen insgesamt und der Anzahl bzw. dem Alter der Kinder kommen					Bestand				
3) Zur Erläuterung siehe Tabellenblatt SGB II Vergleichstypen					Anteil am Bestand				
4) Abgänge sowie Zugänge auf Ebene der Bedarfsgemeinschaften sind zur Zeit nicht verfügbar					3 bis 6 Jahre				
5) Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStataG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden bei den Ihnen zur Verfügung gestellten Daten auch Zahlenwerte kleiner 3 und Daten, aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst.					Anteil am Bestand				
					7 bis 14 Jahre				
					Anteil am Bestand				
					15 bis 17 Jahre				
					Anteil am Bestand				
					Erwerbsfähige Leistungsber. (eLb) mit Einkommen (EK) aus Erwerbstätigkeit (ET)				
					eLb gesamt				
					eLb mit EK aus ET insg.				
					Anteil am Bestand				
					mit abhängigen EK aus ET < 450€				
					Anteil am Bestand				
					mit abh. EK aus ET 450€ bis u. 850€				
					Anteil am Bestand				
					© Statistik der Bundesagentur für Arbeit				

## Leistungsberechtigte über 50 Jahre

6.250 Kunden über 50 Jahren und damit 23,5% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wurden im Jobcenter Mönchengladbach bis Ende 2015 von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen des Bundesprogrammes "Perspektive 50plus", der Beschäftigungspakt für Ältere in den Regionen, Integrationsleistungen angeboten. Der zentrale Ansatz des Programms war die Aktivierung und das Empowerment aller erwerbsfähigen älteren Langzeitarbeitslosen. Da sich die Organisations- und Betreuungsstruktur dieses Projektes über viele Jahre bewährt und etabliert hat, hat sich das Jobcenter dazu entschieden, an der erfolgreichen Organisationsstruktur auch über Projektende hinweg festzuhalten.

## Ausländische Leistungsberechtigte

Ca. 7.690 und damit 28,9% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind Ausländer, ca. 1.400 davon unter 25 Jahren. Ca. 2.800 der 7.690 Ausländer haben den Status arbeitslos, gut 800 davon ohne Schulabschluss, gut 2.300 ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Wie auch schon bei der Gesamtbetrachtung aller eLb überwiegen die Frauen mit 53% geringfügig.

<b>Ausländer</b>	7.690
davon:	
unter 25 Jahre	1.455
25 - unter 50 Jahre	4.839
50 Jahre und älter	1.396
darunter:	
arbeitslos	2.840
davon:	
ohne Schulabschluss	828
mit Schulabschluss	1.319
keine Angabe / keine Zuordnung möglich	693
davon:	
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	2.363
Betriebliche/schulische/akademische Ausbildung	452
keine Angabe / keine Zuordnung möglich	25

Die Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes führte und führt aktuell immer noch zu einem Zugang von Migranten und damit weiteren erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Die Zahl der Bulgaren und Rumänen im Leistungsbezug stieg in Mönchengladbach zum Stand Dezember 2015 auf 1042 Menschen an (808 Bulgaren; 234 Rumänen) und hat sich damit im Jahresverlauf mehr als verdoppelt. Die Zahl der Bulgaren steigt derzeit konstant jeden Monat um 50 Personen.

Die nachfolgende Auswertung beinhaltet alle Leistungsberechtigten ohne Aussage über Alter oder Erwerbsfähigkeit bis zum konsolidierten Monat Juni 2015:

### **Personen in Bedarfsgemeinschaften - Ausländer - Bulgaren - Rumänen**

Zeitreihe, Datenstand: September 2015 (Daten zu Leistungen nach dem SGB II nach einer Wartezeit von 3 Monaten)

Bestand	Dez 13	Dez 14	Jan 15	Feb 15	Mrz 15	Apr 15	Mai 15	Jun 15
Bedarfsgemeinschaften gesamt	36.803	37.334	37.663	37.981	38.256	38.262	38.138	38.194
Ausländer	8.175	9.043	9.128	9.259	9.496	9.558	9.604	9.672
Bulgaren	115	371	405	451	502	546	571	606
Rumänen	62	169	179	187	216	218	217	216

Zugang	Dez 13	Dez 14	Jan 15	Feb 15	Mrz 15	Apr 15	Mai 15	Jun 15
Bedarfsgemeinschaften gesamt	1.099	1.052	1.324	1.227	1.257	1.121	964	1.135
Ausländer	274	302	326	343	463	309	313	349
Bulgaren	6	46	36	48	59	44	31	40
Rumänen	*	7	14	18	34	16	7	16

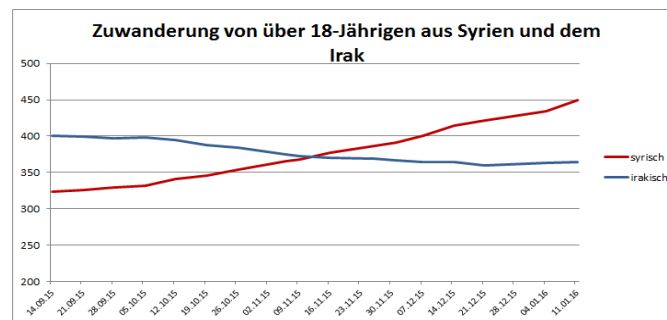
Abgang	Dez 13	Dez 14	Jan 15	Feb 15	Mrz 15	Apr 15	Mai 15	Jun 15
Bedarfsgemeinschaften gesamt	982	1.102	1.008	947	1.008	1.160	1.122	1.098
Ausländer	179	271	207	201	231	260	275	284
Bulgaren	-	25	3	7	9	6	8	8
Rumänen	4	13	6	8	4	15	8	17

## Herausforderungen durch Zuwanderung, Flucht und Asyl bewältigen

Mit dem neuen Handlungsfeld wird in 2016 ein neuer Schwerpunkt gesetzt. Die Planungen hierzu erweisen sich aufgrund der wenigen, zur Zeit zur Verfügung stehenden Planungsgrundlagen als äußerst schwierig. Nichts desto trotz gilt es, dem berechtigten Personenkreis die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes alsbald als möglich zur Verfügung zu stellen und den Integrationsprozess in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt so früh wie möglich zu starten.

Seit Mitte September erfasst das Jobcenter die Entwicklung der von Zuwanderung am Stärksten betroffenen Kundenbestände, anbei die derzeit noch unauffällige Entwicklung:

Bestandsentwicklung verschiedener Nationalitäten; Datenbasis: VerBIS										
Nationalität	14.09.2015		12.10.2015		16.11.2015		14.12.2015		11.01.2016	
	18 Jahre +	18 Jahre -	18 Jahre +	18 Jahre -	18 Jahre +	18 Jahre -	18 Jahre +	18 Jahre -	18 Jahre +	18 Jahre -
syrisch	324	26	341	29	377	31	414	36	449	38
irakisch	400	32	395	30	370	23	364	20	364	18
afghanisch	162	17	152	17	148	17	152	17	150	17
eritreisch	32	5	33	5	36	4	40	5	46	8
kosovarisch	146	12	149	12	153	11	148	11	149	13
serbisch	352	39	344	38	344	39	344	41	340	39
albanisch			75	6	70	6	66	6	66	5
iranisch					66	0	72	1	69	1



### Einrichtung eines Integration Points zum 25.01.2016

Nach bisherigen Erfahrungen verfügen viele Flüchtlinge zwar über keine formale berufliche Qualifikation, kommen aber mit einer hohen Arbeitsmotivation nach Deutschland. Diese Motivation zeitnah für die Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu nutzen, wird ein wesentlicher Baustein zur gesellschaftlichen Integration und Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit sein.

Jobcenter und Agentur für Arbeit werden die Angebote zur Ansprache, Beratung und Unterstützung von Flüchtlingen sowohl im Hinblick auf die unmittelbare Integration in den Arbeitsmarkt als auch im Hinblick auf die Sicherung des Lebensunterhaltes in einem Integration Point bündeln.

Die Einbeziehung von Netzwerkpartnern (z. B. Ausländerbehörde, Migrationsberatung, Anerkennungsberatung, Bildungs- und Sprachkursträgern) in die Arbeit des Integration Points ist aktuell in der Abstimmung. Der Integration Point hat seinen Betrieb am 25.01.2016 auf der 4. Etage des Gebäudes Lürriper Str. 52, in dem bereits das Jugend-Jobcenter, die Berufsberatung, das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit und der gemeinsame Arbeitsgeberservice untergebracht sind, aufgenommen.



## Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften

### Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Mönchengladbach, Stadt

Berichtsmonat August 2015 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2015			Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
	August	Juli	Juni	absolut	in %
	1	2	3	4	5
<b>Bedarfsgemeinschaften</b>					
Bestand	19.143	19.246	19.213	-91	-0,5
dav.: 52,2 % mit 1 Person	10.001	10.083	10.074	-219	-2,1
dav.: 20,4 % mit 2 Personen	3.914	3.930	3.937	-109	-2,7
dav.: 12,6 % mit 3 Personen	2.414	2.425	2.385	107	4,6
dav.: 8,4 % mit 4 Personen	1.616	1.609	1.620	40	2,5
dav.: 6,3 % mit 5 und mehr Personen	1.198	1.199	1.197	90	8,1
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	2,0	2,0	2,0	0,0	2,0

52,2% aller Bedarfsgemeinschaften (BG) sind 1-Personen-BGs, im Schnitt leben 2,0 Personen pro BG.

### Größe und Zusammensetzung von Bedarfsgemeinschaften (BG)

Mönchengladbach, Stadt

Berichtsmonat August 2015 - Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	Insgesamt	1 Kind unter 3 Jahren	2 Kinder unter 3 Jahren
	1	2	3
<b>Bedarfsgemeinschaften insgesamt</b>	19.143	1.633	215
darunter			
Single BG	9.409		
Single unter 18 Jahren	16		
Single ab 18 Jahren	9.393		
Single von 18 bis unter 25 Jahren	990		
Single über 25 Jahren	8.403		
Alleinziehende BG	3.897	857	72
mit 1 Kind	2.252	467	
mit 2 Kindern	1.133	249	42
mit 3 Kindern	361	87	20
mit 4 Kindern	111	38	7
mit 5 und mehr Kindern	40	16	3
Partnerschaft (Ehe, eheähnliche Gem.)	5.319	976	143
ohne Kind	2.103		
mit 1 Kind	1.200	382	
mit 2 Kindern	1.136	306	80
mit 3 Kindern	552	170	33
mit 4 Kindern	232	86	17
mit 5 und mehr Kindern	36	32	13
	Insgesamt <sup>1)</sup>	mit 1 Kind (nach Alterskategorie) <sup>1)</sup>	mit 2 Kindern (nach Alterskategorie) <sup>1)</sup>
<b>Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18</b>	7.112	3.447	2.278
darunter			
mit Kindern zwischen 15 und 17 Jahren	1.638	1.446	183
mit Kindern unter 15 Jahren	6.380	3.292	2.004
darunter			
mit Kindern zwischen 7 und 14 Jahren	3.925	2.528	1.102
mit Kindern unter 7 Jahren	3.322	2.752	978
darunter			
mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren	2.596	2.194	370
mit Kindern unter 3 Jahren	2.054	1.833	215
<b>BG nach Anzahl der Personen</b>	<sup>2)</sup> BG insgesamt	<sup>3)</sup> BG nach Anzahl der e.L.b.	BG nach Anzahl der Kinder unter 18
mit 1 Person	10.001	13.224	3.446
mit 2 Personen	3.914	4.604	2.262
mit 3 Personen	2.414	307	910
mit 4 Personen	1.616	314	344
mit 5 bis 7 Personen	1.149	56	130
mit 8 bis 10 Personen	47	-	-

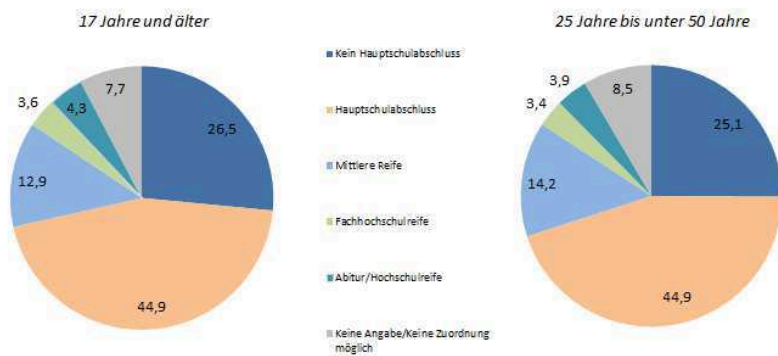
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Während die 1- und 2-Personen-BGs im Vorjahresvergleich abgenommen haben, kam es bei den 3- und 4-Personen-BGs zu einem Aufwuchs. Die durchschnittliche Anzahl der Personen pro Bedarfsgemeinschaft hat sich leicht erhöht, der Zuwachs ist in der Zahl der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, also bei den Kindern unter 15 Jahren zu suchen.

## Bildungsstand

20% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten des JC Mönchengladbach (ca. 5.400) sind ohne Schulabschluss, 40% verfügen über einen Hauptschulabschluss. Im Schulentlass-Berichtsjahr 2015/16 gibt es nach den KMK-Schülerprognosen 501 Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss und 240 ohne Hauptschulabschluss (8,4 % der Schulentlassenen – im Vorjahr noch 8,1%). Damit ist der Anteil der Schulabgänger mit und ohne Hauptschulabschluss mit 26,1% nochmals angestiegen und deutlich über dem Landesdurchschnitt von 19,6%. Gerade die gestiegene Anzahl von Abgängern ohne Abschluss wird eine besonders intensive Betreuung benötigen, um realistische Eingliederungschancen zu erarbeiten (der Anteil dieses Personenkreises beträgt landesweit lediglich 5%).

## Arbeitslose Langzeitleistungsbezieher nach Schulabschluss, Berichtsmonat August 2015:

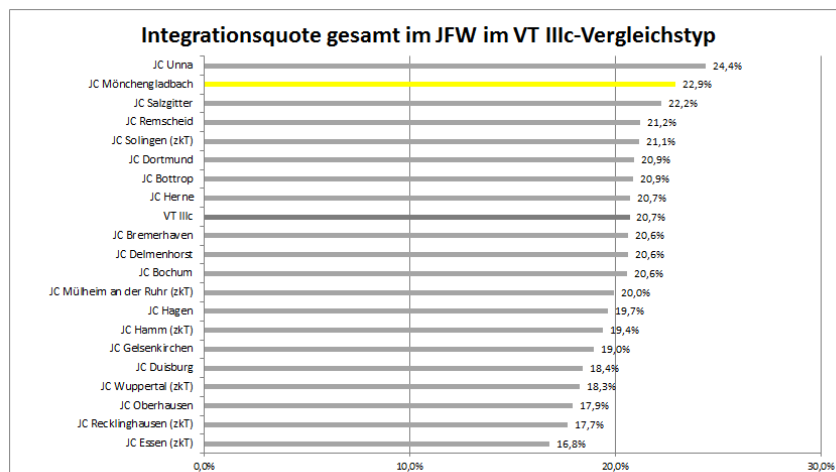


LZB 17 Jahre und älter	17.983
darunter	
<b>Arbeitslose</b>	8.256
davon nach Schulabschluss	
Kein Hauptschulabschluss	2.188
Hauptschulabschluss	3.708
Mittlere Reife	1.061
Fachhochschulreife	301
Abitur/Hochschulreife	356
Keine Angabe/Keine Zuordnung möglich	639
darunter	
<b>nichtarbeitslose Arbeitsuchende</b>	4.375
davon nach Schulabschluss	
Kein Hauptschulabschluss	1.006
Hauptschulabschluss	1.894
Mittlere Reife	523
Fachhochschulreife	221
Abitur/Hochschulreife	242
Keine Angabe/Keine Zuordnung möglich	489
darunter	
<b>Erwerbstätige Leistungsbezieher <sup>1)</sup></b>	4.765

71% aller Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II (8.261 von 11.658; Stand Dezember 15) sind ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

### Integration in den Arbeitsmarkt

Die Integrationsquote berechnet sich aus der Summe der erzielten Integrationen durch die durchschnittliche Anzahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. In 2015 konnte das Jobcen-



ter bei jahresdurchschnittlich ca. 26.580 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 6.093 Menschen in Ausbildung oder Arbeit integrieren, dies entsprach einer Integrationsquote von 22,9% (Vorjahr: 21,9%).

Das Jobcenter liegt damit auf Platz 2 im Ranking des Vergleichstyps IIIc. Hier sind die Städte bzw. (hoch-)verdichtete Landkreise überwiegend im Agglomerationsraum Rhein-Ruhr mit sehr geringer Arbeitsplatzdichte, geringer saisonaler Dynamik bei gleichzeitig hohem Beschäftigungspotential in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantenanteil geclustert. In dieser Gruppe befinden sich neben dem JC Mönchengladbach die Jobcenter Salzgitter, Bremerhaven, Delmenhorst, Bochum, Herne, Dortmund, Duisburg, Essen (zKt), Gelsenkirchen, Bottrop, Hagen, Hamm (zKt), Unna, Mülheim a.d.Ruhr (zKt), Oberhausen, Recklinghausen (zKt), Remscheid, Solingen (zKt) und Wuppertal (zKt).

Die Integrationsquote bei den unter 25-Jährigen (jahresdurchschnittlich 5.438 junge Menschen) betrug in 2015 mit 1.526 Integrationen 28,1% (Vorjahr: 1.294 Integrationen; 24,1%), die der über 50-Jährigen (jahresdurchschnittlich 6.250 Ältere) mit 765 Integrationen 12,2% (Vorjahr: 834 Integrationen; 13,2%).

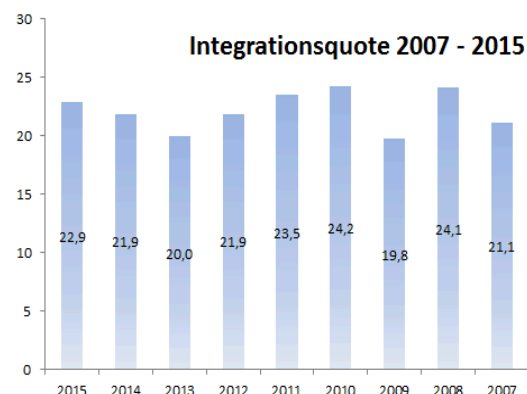
Bei den 3.800 Alleinerziehenden im Jahresdurchschnittswert (JDW) erreichte das Jobcenter mit 525 Integrationen eine Integrationsquote von 13,9% (Vorjahr: 501 Integrationen; 13,3%), bei den 18.050 Langzeitleistungsbeziehern (JDW) mit 3.105 Integrationen eine Quote von 17,2% (Vorjahr: 2.887 Integrationen; 15,9%). Mit den 3.105 Integrationen kam somit über die Hälfte aller Integrationen 2015 aus der Kundengruppe der Langzeitleistungsbezieher, also der Kreis der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten über 17 Jahre, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Diese Gruppe macht zwar 2/3 des Gesamtkundenbestandes aus, beansprucht aber aufgrund von häufig vermehrten Vermittlungshemmnissen erheblich höheren Integrationsaufwand.

157 Integrationen entfielen in 2015 auf Menschen (ca. 1.574 Personen) mit dem Status Schwerbehinderung / Gleichstellung (Vorjahr 136 Integrationen; ca. 1.490 Personen im JDW).

58,6% der Integrationen waren im Jahresfortschritt nachhaltig, das Jobcenter konnte die Quote damit zum Vorjahr leicht steigern (Vorjahr: 57,4%). Eine nachhaltige Integration liegt vor, wenn die betreffende Person zwölf Monate nach Integration sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist – unabhängig davon, ob das dann bestehende Beschäftigungsverhältnis ursächlich für die ursprünglich gemessene Integration war.

42% aller Integrationen sind bedarfsdeckend. Als bedarfsdeckend wird eine Integration dann bewertet, wenn erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) im betrachteten Berichtsmonat eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine selbständige Tätigkeit oder eine vollqualifizierende berufliche Ausbildung aufgenommen haben und deren Hilfebedürftigkeit innerhalb von drei Monaten nach dieser Integration beendet ist.

	Integrationen	IQ
2015	6.093	22,9
2014	5.777	21,9
2013	5.227	20,0
2012	5.678	21,9
2011	6.171	23,5
2010	5.449	24,2
2009	4.227	19,8
2008	5.272	24,1
2007	4.620	21,1



Seit 2011 unterliegt der Begriff „erwerbsfähiger Leistungsberechtigter“ einer neuen Definition. Zeitgleich wurden die Voraussetzungen, ab wann eine Integration zielführend gewertet wird, neu festgelegt. Die Daten ab 2012 / 2011 sind daher nur bedingt mit den Vorjahren zu vergleichen.

Für 2016 setzt sich das Jobcenter Mönchengladbach trotz der guten Ergebnisse aus 2015 und für die arbeitssuchenden Menschen in Mönchengladbach das Ziel, die Integrationsquote noch einmal um +1,5% zum Vorjahr zu steigern.

## **Personal**

Von den im Stellenplan 2015 vorgesehenen 434,3 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) waren zum Stand 01.11.2015 425,4 genutzt. Davon stellte

- die Bundesagentur für Arbeit (BA) 334,4 VZÄ
- die Stadt Mönchengladbach 67,5 VZÄ
- die BQG 14,0 VZÄ
- die Amtshilfeträger (Post, Telekom) 9,5 VZÄ

Gegenüber dem letzten Bericht haben sich insoweit keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Zum 01.11.2015 waren – neben den Amtshilfeträgern – insgesamt 56 Mitarbeiter befristet beschäftigt, davon 41 bei der BA, 12 bei der BQG und 3 bei der Stadt.

Durch Besetzung der im Sommer ausgeschriebenen Dauerstellen bei der BA konnte die Zahl Dauerbeschäftigten in 2015 um 13 erhöht werden. Damit wurde eine weitere Stabilisierung des Personalkörpers erreicht.

Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen nicht den Aufgabenzuwachs aufgrund des Flüchtlingszustroms - siehe hierzu weiter unten.

Durch das Auslaufen des Bundesprogramms Perspektive 50plus zum 31.12.2015 verringert sich der Personalbedarf des Jobcenters im Jahr 2016 im Bereich Markt + Integration um insgesamt 14,3 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Im Gegenzug steigt der Personalbedarf für die Durchführung des ESF-Bundesprogramms zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit von 5 auf 12,7 Jahreskräfte an. Ansonsten erwartet die Geschäftsführung für den Bereich Markt + Integration keine Veränderung des Personalbedarfs gegenüber dem Jahr 2015.

Im Leistungsbereich geht die Geschäftsführung für das Jahr 2016 von einer durchschnittlichen Zahl von 19.750 Bedarfsgemeinschaften aus, 300 mehr als im Jahr 2015. Dadurch ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf von 2 Leistungssachbearbeitern, um den vereinbarten Betreuungsschlüssel einhalten zu können. Die Geschäftsführung prüft zurzeit, inwieweit sich durch den weiteren Personalaufbau im Leistungsbereich auch ein Bedarf auf der Teamleiter-ebene ergibt, um angemessene Leitungsspannen erreichen zu können.

Da im den anderen Bereichen keine Veränderungen geplant sind, ergeben sich für 2016 voraussichtlich folgende Veränderungen:

Stellenplan 2015:	434,3 VZÄ
Perspektive 50plus	- 14,3 VZÄ
ESF-Bundesprogramm LZA	+ 7,7 VZÄ
Leistung	+ 2,0 VZÄ
Stellenplan 2016:	429,7 VZÄ

#### Herausforderungen durch Zuwanderung, Flucht und Asyl bewältigen

Für die Agentur für Arbeit stehen zunächst 6 (für den gesamten Agenturbezirk), für das Jobcenter Mönchengladbach 11 zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Weitere 4 Beschäftigungsmöglichkeiten sind seitens des Bundes avisiert, hängen allerdings von der Entwicklung der Flüchtlingszahlen und dem Abbau der Rückstände beim BAMF ab. Das Jobcenter startet zum 25.01.2016 mit folgender Startaufstellung: Eine Teamleitung, zwei MA Leistungssachbearbeitung, 3 MA Empfang/Eingangszone, zwei MA Markt und Integration.

Zur Bewältigung der Herausforderungen durch Zuwanderung, Flucht und Asyl werden zusätzliche Bundesmittel sowohl für das Eingliederungs- als auch für das Verwaltungsbudget zur Verfügung gestellt. Durch die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten und Finanzmittel kann nach Einschätzung der Geschäftsführung sichergestellt werden, dass sowohl die Integrationsarbeit als auch die leistungsrechtliche Betreuung für die anderen Zielgruppen im „Regelgeschäft“ des Jobcenters ohne Einschränkungen fortgesetzt werden kann.

Auf der Basis der vom Bund geschaffenen zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnet die Geschäftsführung für 2016 mit zusätzlichen Personal- und Sachkosten von ca. 1.200.000 €. Davon wären aufgrund der Regelung des § 46 Abs. 3 SGB II ca. 180.000 € von der Stadt Mönchengladbach zu tragen.



Klaus Müller  
Geschäftsführer  
Jobcenter Mönchengladbach